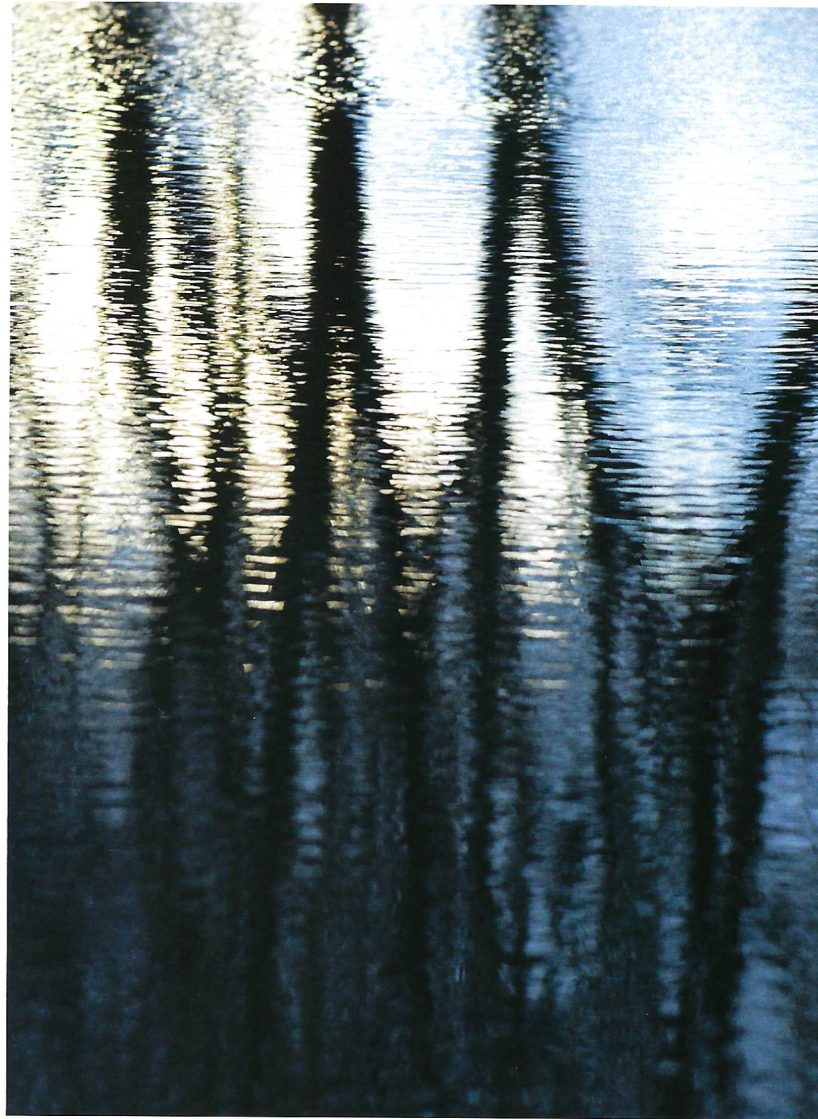
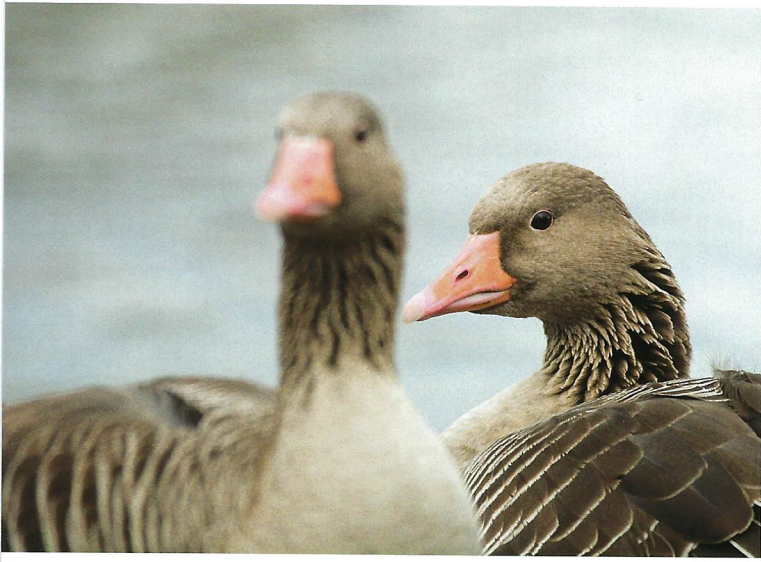




Braunschweig



In Riddagshausen sind es vor allem die Graugänse und anderen Wasservögel, die den Naturfotografen ausgiebig beschäftigen können. Vom Porträt über Flugbilder und Verhaltensweisen kann das Leben der Graugänse hier komplett dokumentiert werden. An den knorrigen Bäumen am Wegesrand lassen sich auch immer wieder mal Kleinvögel fotografieren. Neben den Vögeln finden sich am Wasser immer auch andere reizvolle Motive.

Streift man durch Wald und Flur, wird man der sumpfigen und moorigen Vergangenheit der Landschaft gewahr. Doch obwohl die Bevölkerungsdichte nicht mit der etwa des Ruhrgebiets vergleichbar ist, so hat das Treiben des Menschen hier deutliche Spuren und nur noch Reste der einstigen Naturräume hinterlassen. Im Gegenzug hat der Mensch aber auch andere Lebensräume erst entstehen lassen. So verhält es sich zum Beispiel mit dem Teichgebiet von Riddagshausen, in dem noch heute ein Fischer seinem Handwerk nachgeht. Gleichzeitig ist es ein bedeutendes Vogelschutzgebiet. Im Herbst wird hier das Wasser der Teiche abgelassen und die Fische werden abgefischt. Das schaut dann auf den ersten Blick nicht immer hübsch aus, bietet aber dem Fotografen durchaus das ein oder andere Motiv. Gerade im Mittelteich liegen etliche Wurzeln und Baumstümpfe auf

dem schlammigen Grund und sind nun sichtbar. Das ist im Spiel mit Licht und Schatten durchaus reizvoll. Es finden sich aber auch Vögel wie Reiher und Krähen ein, die sowohl im Schlick als auch im Restwasser nach Fressbarem suchen. Da das Gebiet von den Braunschweigern lebhaft als Spaziermeile genutzt wird, sind die Vögel auch einigermaßen zutraulich. Das hängt dann sowohl von der Art als auch vom Individuum ab. So sind die Silberreiher eher auf Distanz bedacht, Graugänse hingegen lassen sich hier auch im Porträt ablichten. Und das schon mit kürzeren Brennweiten um 200 mm. Mit längeren Brennweiten ist man aber, wie eigentlich immer in der Vogelfotografie, besser aufgestellt.

Man erkundet das Gebiet am besten von der Ebertallee aus. Hier kann man bequem das Auto abstellen, lediglich am Wochenende kann es zu Platzmangel kommen. Da Natur-

fotografen aber schon sehr früh unterwegs sind beziehungsweise sein sollten, kann man auch am Wochenende dem Parkplatzproblem eigentlich aus dem Weg gehen. Da viele Besucher von Riddagshausen das anliegende Klostergebäude und die kleine Ortschaft besichtigen, muss man aber auch keinen Massenaufbruch im Fotogebiet befürchten. Gleich zu Beginn gibt eine kleine Infotafel einen Überblick über die Wanderwege und die Verhältnisse vor Ort. Der Weg führt erst einmal zwischen zwei Teichen hindurch und ist von alten, knorrigen und zum Teil zerbrochenen Bäumen gesäumt. Hier begegnet man recht oft dem Baumläufer, ihn allerdings als Garten- oder Waldbaumläufer zu bestimmen, habe ich mir bislang noch nicht die Mühe gemacht. Wahrscheinlich hüpfen hier beide rum. In den bald darauf erreichten Wäldern kann man viele Spechte beobachten. Grün-, Bunt-, Mittel- und



Im Ilker Bruch stellt neben einem gewissen Abstand der Tiere zur Kamera das Gegenlicht das größte Problem dar. Allerdings gilt das natürlich auch nur für sehr sonnige Tage. Schon bei leichter Wolkendecke kann das vermeintliche Problem durchaus positiven Einfluss auf unsere Bilder haben. Gerade den weißen Silberreiher steht die Atmosphäre eines im Gegenlicht entstandenen Bildes sehr gut. Ein helle Belichtung unterstreicht das Märchenhafte des Moments.

Kleinspecht habe ich selber schon angetroffen. Fotografiert habe ich sie allerdings noch nicht, habe es aber auch nie darauf angelegt.

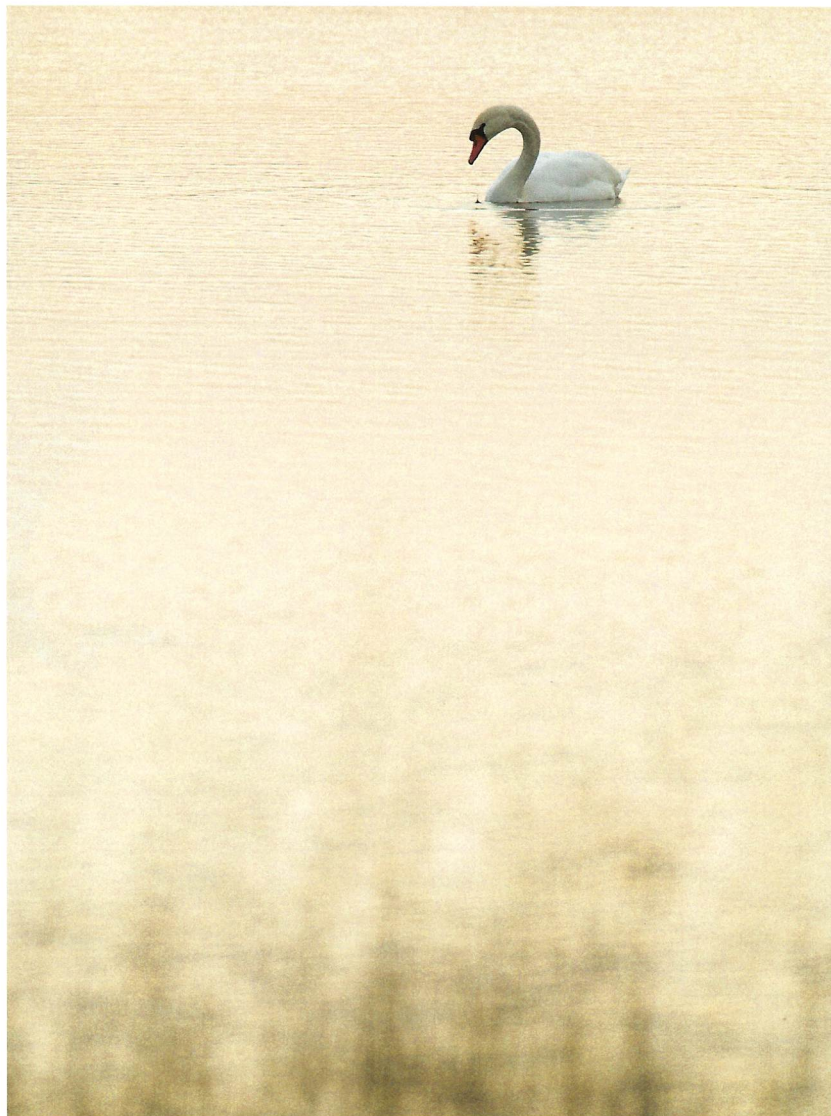
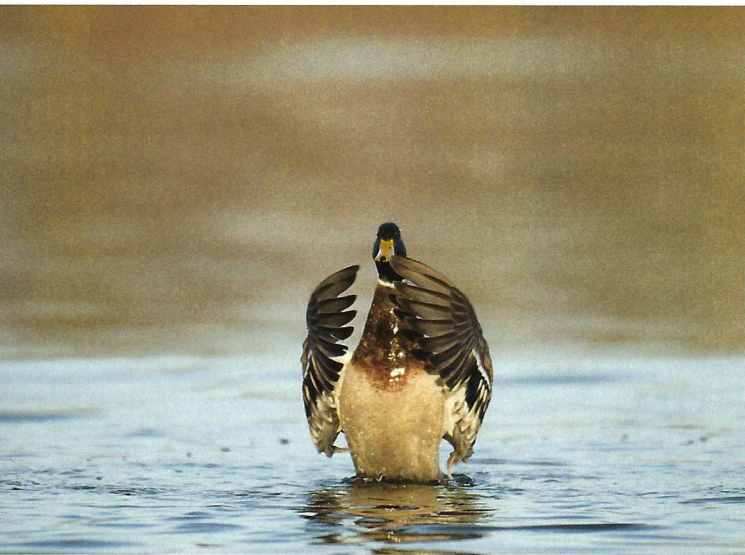
Mich haben bislang immer die Graugänse angelockt, die sich hier sowohl im Brutrevier im Bruchwald als auch später mit Jungen auf den Wasserflächen und den angrenzenden Wiesen fotografieren lassen. Und selbstverständlich tauchen sie hier auch in größeren Gruppen während der Winterzeit auf. Da der Winter in diesem Jahr bislang sehr mild verlaufen ist, zeigten die Gänse schon Mitte Januar erste Revierstreitigkeiten. Das führte zu einiger Bewegung in den Gänseschwärmen und das ist natürlich für Actionbilder vorteilhaft. Zumeist finden sich immer gegen Mittag oder frühen Nachmittag Gänse auf den Wasserflächen ein, um nach der Mahlzeit auf dem umliegenden Grünland zu baden. Dabei hat man in der Regel vom Weg zwischen den bei-

den ersten Teichen auch die besten Gelegenheiten, da sich das Licht hier nahezu den gesamten Tag nutzen lässt und auch der Hintergrund recht ruhig gestaltet werden kann. Da der Teich recht groß und das gegenüberliegende Ufer, also der Hintergrund, recht weit entfernt sind, hat auch der Autofokus gute Chancen, bewegte Motive zu erfassen.

Am tiefer im Gebiet gelegenen Schapenbruchteich steht ein Aussichtsturm, von dem aus der Teich gut zu überblicken ist. Es kann sich aber auch als Fotograf lohnen, dort etwas zu verweilen, da immer wieder mal Gänse oder Reiher vorbeifliegen. Insbesondere bei blauem Himmel stellen überfliegende Vögel ein Motiv dar. Interessant ist sicher der ein wenig in die Ufervegetation hineinragende Steg in der Nähe der Fischerei, wo man sich in der wärmeren Jahreszeit sowohl mit Fröschen und Libellen als auch mit der Sumpf- und

Wasserflora beschäftigen kann. Wer mag, kann sich auch weiter in das Gebiet begeben und sich mit den feuchten Wäldern fotografisch auseinandersetzen.

Sollte einmal so gar nichts zu fotografieren da sein, ist der Weg in den Ilker Bruch bei Wolfsburg nicht weit. Knapp 20 Minuten benötigt man, um zwischen den beiden Feuchtgebieten zu wechseln. Dort angekommen, findet man direkt an der Bundesstraße eine vom NABU aufgestellte Beobachtungshütte vor. Natürlich bietet sie nicht die perfekte Fotoperspektive, aber die Aufsicht auf die Wasserfläche ist nicht so unangenehm wie an vielen anderen Orten. Auch sind die Ausguckfenster ausgesprochen groß und lassen ein weiträumiges Schwenken der Spektive und Objektive zu. Und das ist oft auch vonnöten. Kaum habe ich das Stativ aufgebaut und die Kamera samt Objektiv bereit, →



Es ergibt Sinn, sich über längere Zeit mit einem Motiv, ja gar einem einzigen Vogel zu beschäftigen. So bekommt man unterschiedliche Aufnahmen aus dem Alltag des Vogels und ist im entscheidenden Moment zur Stelle. Stetes Hin- und Herwechseln zwischen Vögeln auf einem Teich ist nicht effektiv. Es zahlt sich aber in jedem Fall aus, die Vögel auch einmal ohne Kamera zu beobachten und zu lernen, Verhaltensweisen zu erkennen und mit der Zeit dann auch vorherzusehen.

→ fliegt auch schon der erste Silberreiher in perfekter Fotodistanz recht entspannt vorbei. Danach ist erst einmal Ruhe, aber auf der bequemen Sitzfläche lässt es sich gut warten. Und man hat dabei alles im Blick. Natürlich gibt es hier auch Tage, an denen sich nichts Nennenswertes abspielt. Ich war inzwischen zweimal dort und habe an beiden Tagen neben spannenden Beobachtungen auch ein paar Bilder machen können. Dass die Hütte nicht ganz schlecht sein kann, erkennt man auch daran, dass man kaum ein paar Minuten allein darin sitzt. Ornithologen und Naturfotografen aus der Umgebung finden sich hier regelmäßig ein, was Gelegenheit zu interessanten und freundlichen Gesprächen bietet.

Ziemlich sicher kann man den Eisvogel beobachten und mit etwas Glück auch fotografieren. Sollte er sich tief in den Weidenbusch rechts neben der Hütte zurückziehen,

muss man noch nicht gleich verzweifeln. Es kann durchaus passieren, dass er sich noch auf einen der Ansitzstöcke direkt vor der Hütte umsetzt oder gar auf einen der exponierteren Zweige des Busches fliegt. So wie bei meinem Besuch geschehen. Dann hat man ihn auf Augenhöhe und in einer recht passablen Distanz. Meist weiter weg halten sich die Seeadler auf, die sich nahezu täglich im Gebiet blicken lassen. Man kann sie am Seeufer beim Baden oder auf einem der vielen alten Bäume entdecken. Auf einem Rundflug oder bei der Jagd sollen sie aber auch schon mal recht nah an der Hütte vorbeifliegen. Es gibt also für mich durchaus Gründe, hin und wieder mal herzukommen. Nicht zuletzt sind die Silberreiher ein solcher Grund, die immer mal in der Luft und auch bei der Jagd im flachen Wasser in fotorelevanter Distanz vorbeikommen können. Eine lange Brennweite ist hier auf alle

Fälle nützlich. Ein kleiner Nachteil, auch bei langen Teleobjektiven, ist die Tatsache, dass man nahezu den ganzen Tag Gegenlicht hat. Ein wirkliches Problem dürfte dies aber nur an völlig wolkenfreien Tagen sein. Während meines Besuches hatte ich zumeist eine dünne Wolkenschicht am Himmel, die das Licht etwas filterte. So hatte ich sowohl schöne Lichtspiele auf der Wasseroberfläche als auch ausreichende Verschlusszeiten für Flugbilder, ohne dass man nur Silhouetten fotografierte.

Nun sitzt man im Ilker Bruch in der Aussichtshütte praktisch fest und ist in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Das bedeutet, dass man auch aus dem etwas machen muss, was die Natur einem anbietet. Das schränkt die kreative Freiheit auf der einen Seite ein, andererseits zwingt es uns, über den Bildaufbau nachzudenken. Das Licht und die Elemente der Umgebung werden wichtiger,



Wenn man als Fotograf in seiner Bewegung eingeschränkt ist, ist die Geduld oft eine der wichtigsten Waffen des Naturfotografen. Das gilt auch in der Beobachtungshütte des Ilker Bruchs. Neben dem Ausharren muss man zudem seine Aufmerksamkeit stets beibehalten, denn meist kommt das tolle Motiv ohne Ankündigung aus dem heiteren Himmel. Zum Glück kündigt sich der Eisvogel meist durch seinen scharfen Pfiff rechtzeitig an.

als wenn wir die Möglichkeit hätten, uns beliebig zu nähern und alles formatfüllend abzulichten. Daher kann die Beschränkung eines festen Sitzplatzes auch schulend sein.

Einen kurzen Besuch stattete ich auch den Braunschweiger Rieselfeldern ab, die noch als Rieselflächen genutzt werden. Der Eintritt ist gestattet und wird von vielen Menschen zum Gassi gehen und Joggen genutzt. Das Wegenetz ist recht dicht, so dass man alle Gewässer gut und eben auch von mehreren Seiten einsehen kann. Hält man sich länger im Gebiet auf, ist das natürlich ein großer Vorteil, da man sich der sich ändernden Lichtsituation stellenweise gut anpassen kann. Aufgrund des milden Wetters war die Vogeldichte nicht sehr hoch, aber einige Kormorane, Silberreiher, Höckerschwäne, Krick- und Stockenten sowie verschiedene Singvögel hielten sich hier auf. Wie auch anderswo meist der Fall, zeigten sich

die Silberreiher wenig kooperativ, wenn es um formatfüllende Porträts gehen sollte. Wegen der hier nicht unüblichen menschlichen Besucher hielt sich die Panik, die mein Erscheinen verursachte, aber noch in Grenzen, sodass die Vögel in der Landschaft durchaus zu fotografieren waren. Die Kormorane auf ihrem Ruhebaum nahmen von mir kaum Notiz, als ich mich ihnen auf einem der Wege auf Fotodistanz näherte. Allerdings lässt sich der Baum mit den Vögeln darauf auch gut aus einiger Distanz in ein Landschaftsbild einbauen. Zur Zugzeit kann ich mir das Gebiet wesentlich ergiebiger vorstellen. Da manche Teiche höher liegen als der Weg, habe ich auch schon einige Bilder von Limikolen auf Augenhöhe, die sich auf der Wasseroberfläche spiegeln, im Kopf. Und das, ohne selber im Wasser liegen zu müssen. Allerdings bin ich mit Bildern, die ich im Kopf habe, auch immer ein wenig vorsich-

tig. Zu schnell setzt man sich unter Druck, dass es genau das Bild sein muss, und übersieht die vielen anderen, die sich einem die ganze Zeit über bieten. Wenn man eine Karte der Umgebung studiert, findet man noch andere interessant erscheinende Gebiete, wie etwa das Naturschutzgebiet in Leiferde. Und der Harz ist letztlich auch nicht so weit. ■

Markus Botzek

▶ Markus Botzek bloggt

Der Naturfotograf Markus Botzek reist für das fotoforum seit 2012 quer durch Deutschland und stellt die schönsten Fotoziele in der heimischen Natur vor. In dem fotoforum-Blog „Natur vor der Tür“ erzählt Markus Botzek von seinen Naturerlebnissen und gibt weitere Tipps für faszinierende Naturfotos.

www.fotoforum.de/blog/natur-vor-der-tuer

Braunschweig

Tipps und Infos für Naturfotografen

Die Rieselfelder liegen dicht an der A2 und sind ganz gut von Wendeburg aus zu erreichen. In der Ortschaft biegt man von der Hauptstraße ab zum Sportplatz. An dieser Straße kann man parken und geht über die stillgelegte Bahngleise auf die hohe Mülldeponie zu. An deren Fuß finden sich die Rieselfelder.

Für den eigenen Fuß ist ein guter Schuh von Vorteil, Gummistiefel und Ähnliches sind nicht notwendig, da die Wege in gutem Zustand sind. Man gelangt auch von der anderen Seite an das Gebiet heran und kann, gleich nachdem man die Autobahn verlassen hat, eine Abstellmöglichkeit für das Auto suchen.

Wer wochentags den Ilker Bruch besuchen möchte, sollte den Berufsverkehr um Wolfsburg berücksichtigen.

Wer Braunschweigs Innenstadt besichtigen möchte, kann hier neben einigen schönen architektonischen auch tierische und botanische Motive finden. Besonders im Winter finden sich am Dom oft Krähen ein, die sich am Abend sammeln. Der kleine botanische Garten lädt hingegen in der wärmeren Jahreszeit zum Fotografieren ein. In der Nähe des Hauptbahnhofs findet sich ein kleiner Friedhof, der im Frühjahr eine dichte Population des Blausterns beherbergt.

▶ Weiterführende Links

www.braunschweig.de

www.tu-braunschweig.de/ifp/garten

www.riddagshausen.de

www.preiss-foto.de

www.hansoschulze-naturfoto-ilkerbruch.de



Direkt an der Ebertallee findet sich eine Infotafel zum Gebiet, werden ab und an Enten gefüttert und lässt sich auf der Parkbank mit Tisch gut ein Päuschen einlegen.



Um Braunschweig herum sieht man auf der Karte viele Feuchtgebiete, die sicher alle mal einen Besuch lohnen. Auch entlang der Oker findet der Fotograf seine Motive, zum Teil inmitten der Stadt, die auch kulturell oder architektonisch einiges zu bieten hat.



◀ In einem durchaus von Menschen frequentierten Gebiet wie den Teichen von Riddagshausen lässt es sich nicht immer vermeiden, auch mal Menschen oder auf sie hinweisende Dinge wie Wege, Parkbänke oder Papierkörbe im Bild zu haben. Es kann helfen, den eigenen Fotostandpunkt geschickt zu wählen, oder aber durch den Einsatz von Teleobjektiven den Bildausschnitt zu begrenzen. Ein ungewöhnlicher Bildaufbau lässt ebenfalls den Spazierweg am oberen Bildrand verschwinden und schafft gleichzeitig einen spannenden Blick auf eine eher ruhige Szene. Naturfotografie heißt in Bewegung bleiben, mit Körper und Geist. Das ist nicht immer leicht mit Fotorucksack und kalten Füßen.